Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrnstraße.

№. 55. Donnerstag den 6. März 1834.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Magistrats in Stroppen ist genehmigt worden, daß der dortige Georgi-Markt, des jüdischen Osterfestes wegen, vom 27sten April d. J. auf den 13ten desselben Monats verlegt werden kann, als welches hiermit zu allgemeiner Kenntniß gebracht wird. Breslau, am 3. März 1834.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Inland.

Berlin, vom 3. März. Des Königs Majestät haben den bischöflichen Kommissarius, Pfarrer Dekowski zu Kulmsee, zum Ehren-Domherrn am Domstift zu Pelplin Allergnädigst zu ernennen geruht.

Der bisherige Privat-Docent Dr. Helwing ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen Königlichen Universität ernannt worden.

Der bisherige Ober-Lehrer am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Köln, Dr. Hoffmeister, ist zum Direktor des Gymnasiums in Kreuznach ernannt worden.

Angekommen: Der Minister-Resident mehrerer Deutschen Höfe am hiesigen Hofe, General-Major von L'Estocq, von Merseburg.

Deutschland.

Karlsruhe, vom 19. Februar. Die Aktien des Zollvereins sind etwas gefallen, ohne daß jedoch die Meinung über das Endresultat sich geändert hätte. Die Oberländer Notabeln, welche vor einigen Tagen hier eintrafen und über ihre Ansichten und Wünsche einzeln zu Protokoll vernommen wurden, haben sich der Mehrheit nach (es heißt mit 12 Stimmen gegen 9) gegen den Beitritt ausgesprochen; doch soll der von der Minorität repräsentirte Bezirk größer seyn, als jener der Majorität; man hatte übrigens ein anderes Resultat erwartet. Dagegen waltet über die Erklärung der Unterländer Notabeln, die heute hier angekommen sind, kein Zweifel ob; die Mannheimer insbesondere sind als Anhänger des Zollvereins bekannt, und ihre Stadt wird wohl auch besonders dabei gewinnen. Ueberhaupt hat die Pfalz und der ehemalige Main- und Tauberkreis den Vortheil, daß sie keine Gränzmauth mehr sich gegenüber sehen und auch selbst keine bekommen werden, während diese Anstalt im Oberland (längs der Französischen und Schweizer Gränze) sehr gefürchtet wird. Auch läßt sich nicht läugnen, daß im Oberland, selbst unter den Landleuten, der Gedanke an ein politisches Uebergewicht fremder Staaten auf die Ansichten über den Beitritt zum Zollvereine Einfluß hat. Der Finanzminister war auf seiner Reise nach Weinheim, wo er bekanntlich mit dem Großherzoglich-Hessischen Ministerial-Chef eine Zusammenkunft hatte, inkognito in Mannheim, besuchte die dortigen Lagerhäuser und nahm die Waarenvorräthe in Augenschein. Die Nachsteuer ist das Einzige, was die Mannheimer Kaufleute bei der Aussicht auf den Verein erschreckt; allein der Freihafen bietet ihnen alle Gelegenheit, jeder bedeutenden Vorauslage an Zoll zu entgehen und durch nicht mehr als bedarfsmäßigen Bezug der Vorräthe die Abgabe unmittelbar auf die Konsumenten überzuwälzen. Personen, die gewöhnlich gut unterrichtet sind, wollen behaupten, daß Herr von Reitzenstein, der Badische Bevollmächtige in Wien, dahin zu wirken instruirt sey, daß der Zollverein als Bundesangelegenheit behandelt und die diesfallsigen Bestimmungen als Maßregeln zum Vollzug des Art. 18 der Bundes-Akte vereinbart würden. In dieser Richtung sollen mehre Staaten mit Baden übereinstimmen, und sie dürfte, obgleich am Ende mehr Formsache, doch wesentlich zur Beseitigung mancher Vorurtheile beitragen.

In Konstanz wurde eine Gemeindeversammlung abgehalten, in welcher beschlossen wurde, daß man sich zum Beitritt an den neuen Deutschen Zoll-Verband bereit erkläre, jedoch unter der Begünstigung, daß dieser Stadt ein Freihafen in der Bedeutung, wie Triest ihn hat, gewährt werden möge.

Darmstadt, vom 22. Februar. Aus dem Herzogthum Nassau meldet man, daß der Herzog den Ständen einen Gesetz-Entwurf über den Anschluß an den Deutschen Zollverein vorlegen wolle.

Rheinhessen, vom 21. Februar. Die Landtagswahlen sind bei uns in vollem Gange, nämlich die Urwahlen, wodurch zuerst die Bevollmächtigten gewählt werden. — Die eingetretene Stockung in unserem Wein-Absatze, die niedrigen Getreidepreise, die kontrahirten Steigerungs-Ziele, die fortlaufenden Abgaben und darunter besonders die drückenden Gemeinde-Umlagen — dies Alles zusammengenommen, hat einen düstern Flor um die sonst so heitere und frohe Gesinnung der Landbewohner in Rheinhessen gezogen, der, wenn er nicht bald durch den Sonnenblick eines regern Verkehrslebens in unserm Produktenhandel zerrissen wird, eine noch betrübtere Aussicht auf die Zukunft übrig ließe.

München, vom 14. Februar. Se. Exc. Frhr. v. Giese ist vorgestern Abends von Wien hier eingetroffen.

Nach dem Wunsche der Griechischen Regentschaft durften bisher die Verehelichungen bei dem Corps der Freiwilligen in unbeschränkter Zahl vorgenommen werden. Einer jeden der am 27sten marschirenden Compagnieen wurden 17, der 7ten Grenadier-Compagnie 22 Weibspersonen zugetheilt. Im Anfang der Werbung wurden von den zwei hiesigen Pfarreien die Trauungen ohne Anstand vorgenommen; da sich dieselben aber später aus wohlüberlegten Rücksichten für künftige, leicht mögliche Fälle dazu nicht mehr verstanden, so wurden die Kopulationen dann in der nichtpfarrlichen St. Michaelshofkirche dahier, und zuletzt häufig in Altötting vollzogen. Da man nun auch dort, so wie im Oesterreichischen, die priesterliche Einsegnung verweigert, so werden die Paare hier durch protokollarische Erklärung vorläufig verlobt, und erst in Griechenland förmlich getraut. Die nämliche Vorsicht veranlaßte auch einige Magistrate, den zum Griechischen Corps übergetretenen verheiratheten Bürgern ihre Gewerbsgerechtsame nicht verkaufen, sondern nur verpachten zu lassen. Die verheiratheten Griechischen Soldaten erhalten in Hellas alsbald das Indigenat, und gehen nach Ablauf der vierjährigen Kapitulation zu Civilgeschäften über, wobei sie auf den vollkommensten Beistand der Regierung rechnen können. Die, durch die oben berührte Vorsicht der Gemeinden herbeigeführte Erschwerung einer Rückkehr mit Weib und Kind hat übrigens viele Freiwillige gegen die unablässigen Aufmunterungen der hiesigen Mädchen, die gern an Mann und nach Griechenland kommen wollten, taub gemacht. Eine Werbung für ledige Frauenzimmer würde allerdings den größten Erfolg haben, und denselben könnte in Griechenland der reichlichste Verdienst in jeder Art der weiblichen Beschäftigung, so wie eine anständige Heirath mit einem Deutschen oder Griechen, keineswegs fehlen.

Neuerdings sind 3 ausgezeichnete junge Männer, Steib von München, Wächter von Bamberg und Brandenburg von Wunsiedel, als Regentschaftssekretaire nach Griechenland berufen worden.

Es scheint sich zu bestätigen, daß gegen Dr. Wirth wegen seiner Vertheidigungsrede vor den Landauer Assisen eine Kriminal-Untersuchung eingeleitet worden ist. Auch die Vertheidiger der Angeklagten, besonders Culmann der Aeltere und Klein von Neustadt, sollen in dieselbe verwickelt seyn.

Die Universität Würzburg hat in neuerer Zeit sehr bedeutend gelitten: sie zählt dermalen kaum mehr halb so viel Studenten, als früher; dabei sind es gerade die reichen Ausländer, welche fehlen. — Der durch seine Schriften wider das Papstthum bekannte vormalige Aschaffenburger Professor Eisenschmid ist kürzlich zum Rektor des rasch aufblühenden Schweinfurter Gymnasiums definitiv ernannt worden.

Germersheim, vom 16. Februar. Es wird hier mit jedem Tage lebhafter; einige hundert Arbeiter aus der Umgegend sind seit Kurzem beschäftigt, die alten Schanzen zu demoliren. Bereits ist der neue Wall ausgesteckt und die Linien sind gezogen. Im ehemaligen Franziskanerkloster, welches zu einer Kaserne eingerichtet wird, dauern die Arbeiten, durch die gute Witterung begünstigt, unausgesetzt fort.

Speyer, vom 25. Februar. Nach einer Mittheilung des „Rheinbaier" aus Neustadt soll bei der Verhaftung des Dr. Hepp daselbst eine große Volksmenge versammelt gewesen, auch zwei Chevauxlegers durch Steinwürfe verwundet worden seyn.

Schwerin, vom 24. Februar. Das Geburtsfest unserer allverehrten Erb-Großherzogin Alexandrine wurde am gestrigen Tage durch verschiedene, zu diesem Zwecke vereinte frohe Gesellschaften feierlich begangen, und eben so auch im Theater, zur Verherrlichung des schönen Festes, ein eigens gedichteter Prolog von Dem. Lemke, bei vollem Hause, vorgetragen.

Oesterreich.

Wien, vom 19. Februar. Gestern traf ein Französischer Kourier aus Paris ein, dessen Depeschen die Vorfälle in der Schweiz betroffen haben sollen. Es verlautete darüber auf der Börse, daß der König Ludwig Philipp die Polen aus der Schweiz entfernt wissen wolle, und mehreren Regimentern Befehl zugeschickt habe, sich an der Schweizer-Grenze aufzustellen. Diese Nachricht machte einen günstigen Eindruck und brachte die Fonds zum Steigen.

Rußland.

Aus Skuliani vom 8ten d. wird gemeldet, daß der Russische Gesandte bei der Pforte, Herr von Butenieff, in diesen Tagen dort durchpassirt war; er begab sich direkt nach St. Petersburg.

Schweden.

Die Norwegische Reichszeitung enthält eine Bekanntmachung des Ausschusses zum Besten der ausgewanderten Polen. Von der subscribirten Summe, etwa über 600 Speciesthaler, wurden 2000 Fr. nach Frankreich gesendet, um sie dem Professor Lelewel zuzustellen, und mit Hülfe des Generals Lafayette gelang es, ungeachtet der Vertreibung des Polnischen National-Comité's aus Paris, wirklich Herrn Lelewel obigen Belauf zuzustellen. Im August sind zwei Polnische Offiziere, welche am Polnischen Freiheitskampfe Theil genommen haben, in Christiania angekommen, und der Ausschuß hat für sie so viel gethan, als seine beschränkten Mittel zuließen.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 2. Februar. Unterm 20. Jan. 1817 wurde eine Commission angeordnet, welche im Betreff der Abschaffung des Spießruthenlaufens beim Dänischen Militair Vorschläge machen sollte. Rechnet man nun, daß im Durchschnitt etwa 5 Individuen mit dieser Strafe belegt werden, so sind 85 Menschen seit der Zeit, daß man die Ausführung dieser Maßregel in Erwägung zieht, solcher Strafe unterworfen worden. — Oehlenschläger hat ein neues Heldengedicht aus der Dänischen Geschichte Frode Fredegat verfaßt, von wel-

chem seine Monatsschrift Prometheus einen Gesang als Probe enthält.

Frankreich.

Paris, vom 22. Februar. In diesem Augenblicke sind sehr lebhafte Unterhandlungen mit dem Römischen Hofe angeknüpft, um die Anerkennung der Königin von Spanien zu bewirken. Bis jetzt scheint sich der Papst hartnäckig geweigert zu haben.

Großbritannien.

London, vom 15. Febr. Ein vor Kurzem hier eingetroffener Agent des Don Carlos hat mit Lord Palmerston einige Unterredungen gehabt. Man glaubt, er habe dem edlen Lord die Nothwendigkeit darzuthun gesucht, seinen Einfluß zu benutzen, damit in Spanien nicht der Bürgerkrieg verewigt werde, zu welchem Ende das Dekret, wodurch Ferdinand VII. das Erbfolgerecht der männlichen Linie entzog, aufgehoben werden müßte. Man begreift nicht recht, wie Lord Palmerston hiebei nützlich seyn, und wie man sich überhaupt an ihn wenden könne, nachdem er so oft seine Gesinnungen öffentlich ausgesprochen, und auch in dem Portugiesischen Streite, so weit es von ihm abhängt, Partei gegen den Absolutismus ergriffen hat, dessen Sache in Spanien durch Don Carlos repräsentirt ist. Indessen ist sein Agent angehört worden, und man möchte daraus schließen, daß der Spanische Prätendent sich zu Concessionen verstehen, einigermaßen mit dem Zeitgeiste gehen würde, wenn er Gehör findet, weil es sonst absurd von ihm wäre, den heftigsten Verfechter der Whig-Grundsätze in sein Interesse ziehn zu wollen. In Kurzem dürfte man darüber näher unterrichtet werden. Einstweilen bleibt der Agent des Don Carlos hier und korrespondirt mit Paris, wo er viele Verbindungen zu haben scheint. Daß man die Ruhe der Halbinsel bei uns wünscht, und daß es uns an sich gleichgültig ist, ob eine Frau oder ein Mann in Madrid regiere, ist nicht zu bestreiten; daß wir aber ohne gewisse Garantieen für unsere Interessen, die ohne ein liberales Regierungssystem auf der Halbinsel nicht leicht geleistet werden können, gegen Christinen und für Don Carlos uns erklären sollten, ist wohl sehr unwahrscheinlich. Don Carlos hat versucht, bei den verschiedenen Europäischen Höfen Gesandte zu accreditiren; es ist ihm aber nicht gelungen, sich irgendwo öffentlich repräsentiren zu machen. — Der Wiener Minister-Congreß beschäftigt unsre Minister ebenfalls, sie scheinen aber bis jetzt nicht in das Geheimniß der Berathungen eingeweiht zu seyn, obgleich der König, als Souverain von Hannover, selbst durch einen Gesandten an den Berathungen theilnimmt. Auch über das sich immer mehr ausdehnende Preußische Zollsystem wurde mehrmals konferirt, und es wäre nicht unmöglich, daß nächstens einer unserer erfahrensten Geschäftsmänner nach dem Continente ginge, um dessen Resultate zu prüfen, und in Berlin Vorschläge zu machen, die eine Annäherung zwischen unsern Handels-Interessen und denen des Deutschen Zollvereins herbeiführen könnten. Es ist gewiß, daß bei strenger Ausübung des neuen Deutschen Tarifs der Handel Großbritanniens empfindlich beeinträchtigt werden muß.

Portugal.

Die Times vom 22. Febr. enthält ein Privat-Schreiben aus Lissabon vom 9ten, worin es unter Anderem heißt: „Nicht sowohl der Herzog von Terceira und der Graf Saldanha sind wegen der zwischen ihnen ausgebrochenen Mißhelligkeiten zu tadeln, sondern vielmehr der Kriegs-Minister, denn es ist klar, daß dergleichen zwischen den beiden Generalen nicht vorgefallen wäre, wenn dieser mehr Energie entwickelte. Gewiß hätte man den Theil der Armee, der vom Herzog von Terceira befehligt wurde, nicht die ganze Zeit über, von dem Augenblick an, wo der General Saldanha sein Manöver gegen Leiria begann, in Unthätigkeit lassen sollen. Der General Sir Thomas Stubbs, der anstatt des Herzogs von Terceira das Kommando übernommen hat, ist ein tapferer Offizier; er besitzt zweifelsohne mehr militairische Kenntnisse, als der Herzog, er ist bei den Truppen sehr beliebt und steht überdies mit dem Grafen Saldanha im besten Vernehmen; aber dessenungeachtet wird doch des Herzogs von Terceira Abwesenheit von der Armee sehr ungern gesehen, weil derselbe in seinen früheren Unternehmungen so viel Glück gehabt und sich stets höchst edel und brav gegen die Soldaten benommen hat. Man versichert, daß Saldanha die Miguelisten in den nächsten Tagen angreifen wolle, indem er erfahren, daß dieselben die Absicht hätten, nach dem Norden aufzubrechen, wo sich, wie es heißt, ihre übrigen Streitkräfte sammeln, um auf Coimbra zu marschiren. Der „Royal William" ist hier angekommen, und die „City of Edinburgh" liegt in der Nähe; beide Dampfböte haben ein Bataillon Belgier, 850 Mann stark, an Bord, die sich sogleich der Armee anschließen sollen. Es befinden sich auch Offiziere darunter, und es sind im Ganzen tüchtige Leute, ich meine diejenigen vom „Royal William," die ich gesehen habe. Neulich langten 700 Gefangene, die man zu Pernes genommen hatte, hier an, und ich bemerkte, daß sie alle, wenn auch schlecht gekleidet, doch sehr gut beschuht waren. Am Freitag früh brachte man auch die zu Torres Novas gefangen genommenen Miguelisten hier ein. Ich kann nicht umhin, noch einmal auf den Punkt zurück zu kommen, daß so viele junge Leute sich von England hierher begeben, um in Portugal Dienste zu nehmen, und ich hoffe, daß Sie durch Ihr Blatt alles Mögliche aufbieten werden, um sie davon abzuhalten; wenn ihr Loos daheim auch noch so traurig ist, ja, wenn sie Steine an der Landstraße zerhacken müssen, so ist es immer noch besser, als Alles, was sie hier erwarten können, sie müßten denn von Donna Maria's Agenten in London ein schriftliches Unterpfand dafür haben, daß man sie hier ordentlich besolden wolle, aber auch dann ist es immer noch besser, sie bleiben zu Hause. Für das Geld, das der Regierung ein Jeder kostet, der aus England, Frankreich oder Belgien hierher kommt, könnte sie 6 bis 7 Eingeborene bekommen, die um des kleinen Lohns willen sehr gern in die Reihen der regulairen Truppen eintreten würden. Man sieht täglich 75 bis 80 Engländer mit Ketten belastet durch die Straßen transportiren, meistentheils bloß, weil sie nur für einen so hohen Sold, wie in England, und unter den Bedingungen dienen wollen, die ihnen in London durch Donna Maria's Haupt-Agenten mündlich zugesichert worden. Es ist ein Jammer, unsere Landsleute in diesem Zustande und unter einem solchen Schlage von Menschen zu sehen, und ich hoffe, man wird am gehörigen Orte etwas dafür thun, daß diese Unglücklichen baldigst in ihre Heimath zurückkehren können. Ich habe eine sehr interessante Korrespondenz zur Ansicht bekommen, aus welcher sich ergiebt, daß es der Fürst von Polignac war, der in die Spanische Regierung drang, Dom Miguel als König von Portugal anzuerkennen, und zwar zu derselben Zeit, wo Frankreich ihm die Anerkennung verweigerte. Auch habe ich einen Theil von der Korre-

* *

spondenz zwischen dem Minister Zea und seinem damaligen Botschafter in Portugal, Don Luis Cordova, gesehen, und ich werde Ihnen vielleicht nächstens ein paar dieser Briefe senden können, die zum Theil sehr interessant sind. Der bekannte Bernardo de Sa geht, wie man mir versichert, als Befehlshaber nach der Provinz Algarbien ab, und diese Ernennung wird gewiß allgemeinen Beifall finden. Gestern Abend ging das Gerücht, der Herzog von Terceira werde das Kommando zu Porto übernehmen, aber ich weiß nicht, ob es Glauben verdient. So viel ist gewiß, daß zwischen Dom Pedro und dem Herzoge das beste Vernehmen herrscht. Uebrigens ist wohl, ungeachtet der Rückkehr des Herzogs von Terceira von der Armee, was man hier als ein übles Ereigniß ansieht, doch nicht daran zu zweifeln, daß Dom Miguel, wenn die Constitutionellen nur mit Festigkeit handeln, bald das Land wird verlassen müssen. Gestern früh kam eine Französische Kriegs-Brigg von Frankreich hier an, und man erwartet jeden Augenblick eine Kriegs-Sloop von ebendaselbst, mit dem Französischen Gesandten für den hiesigen Hof, Marquis Mortier, am Bord."

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, vom 28. Januar. Wir genießen scheinbare Ruhe, und würden ohne das große Mißtrauen, welches Jeden wegen der nächsten Zukunft erfüllt, den Handel wieder aufblühen sehen, der seit der letzten Katastrophe beinahe völlig erloschen ist. So aber werden Jahre vergehen, bevor ein regelmäßiges Geschäft unternommen wird, denn kein angesehenes Haus will sich Gefahren aussetzen. Dieser Zustand ist drückend und wirkt auf die Regierung zurück, der das allgemeine Wohl wirklich am Herzen liegt und die gern abhelfen möchte, wenn es in ihren Kräften stände. Allein die Umstände sind gebieterisch, und man muß in Geduld bessere Zeiten abwarten. Die Aussichten sind aber wenig erfreulich, und die Araber richten uns systematisch zu Grunde; denn statt sein stehendes Heer zu vermindern, vermehrt Mehemed Ali dasselbe täglich, und zwingt so den Sultan Gleiches zu thun, bis der ohnedies erschöpfte Staatsschatz gänzlich geleert und die geringen Mittel verschwunden seyn werden, an welchen man noch zehrt. Wohin das führen wird, ist nicht abzusehen, denn das Projekt zu einer Anleihe, das neuerdings wieder aufs Tapet gebracht u. ernstlich berathen werden dürfte, wird, wie man jetzt wieder hört, schwerlich realisirt werden. Die dem Sultan befreundeten Mächte fühlen das Mißliche unserer Lage; sie sind daher rastlos bemüht, Mehemed Ali zu Verminderung seines Heeres zu vermögen. Allein dieser giebt freilich die schönsten Versicherungen, spricht von seiner Ergebenheit für den Großherrn, unterläßt aber nicht, frische Truppen und Kriegsmaterial nach Asien überzuschiffen und Anstalten bei seiner Marine zu treffen, als gälte es morgen den Feldzug wieder zu eröffnen. Der Englische Botschafter soll dem hiesigen Agenten Mehemed deshalb ernstliche Vorstellungen gemacht und gedroht haben, daß seine Regierung sich ins Mittel legen werde, wenn der Stand der Aegyptischen Armee nicht vermindert und dem Sultan die Ueberzeugung verschafft würde, daß die friedlichen Gesinnungen des Pascha's nicht nur durch Worte, sondern auch durch Handlungen sich bewähren. Das ist alles recht schön, allein der viele Wortaufwand, welcher schon lange an Mehemed verschwendet ward, hat ihm gezeigt, wie die heutige Politik betrieben wird; er weiß wohl, wie weit er sein Spiel treiben darf. So lange die Ruhe Europa's von der Allianz Frankreichs und Englands abhängt, möchte er schwerlich große Besorgniß bei einer partiellen Drohung Englands fühlen, da er wohl insgeheim nach den Ansichten des Pariser Kabinets seine Politik leitet. Die scheinbare Eintracht, welche jetzt zwischen dem Petersburger Hofe und den beiden großen Seemächten besteht, hat allerdings der Pforte neue Hoffnungen gegeben, indem sie sich schmeichelt, daß ein bestimmtes Zusammenwirken aller Europäischen Mächte ihrer ferneren Existenz ersprießlich seyn werde; der Sultan glaubt, daß man ihn nie ganz fallen lassen, und wenigstens so viel für ihn wie früher für die Griechen thun werde. Allein das scheinen sanguinische Trostgründe, da andere Interessen auch andere Ansichten erzeugen, und schwerlich die frühere Lage Griechenlands mit der jetzigen der Pforte in Parallele zu stellen ist. Doch dem sey wie ihm wolle, der Sultan ist überzeugt, er müsse das Europäische Gleichgewicht erhalten, und Mehemed Ali deshalb früh oder spät ihm wieder unterthänig werden. — Die gute Aufnahme Ahmed Pascha's in Petersburg hat die Bewohner des Serails mit Freuden erfüllt. Dieser Botschafter kann nicht genug das zuvorkommende Betragen des Russischen Kaisers rühmen, und ermahnt den Sultan in allen seinen Berichten, sich durchaus an Rußland zu halten, das von den besten und aufrichtigsten Absichten für ihn erfüllt sey. Dieser Aufforderung wird pünktlich nachgekommen, und es geschieht hier nichts ohne die Zustimmung des Russischen Bevollmächtigten, Herrn von Rückmann. Dieser scheint übrigens ein sehr gewandter Diplomat, der seine Stellung genau durchdacht hat und mit Umsicht und Consequenz handelt. — Osman Pascha hat noch immer keine Anstellung, obgleich er es sehr wünscht. Inzwischen ist ihm eine bedeutende Pension zugesichert, und er erhielt aus den Händen des Sultans einen mit Diamanten besetzten Orden. Er soll sich aber trotz dieser Gnadenbezeigungen ziemlich unzufrieden äußern, und die Pforte möchte an ihm keinen wahrhaften Anhänger erworben haben. Dies dürfte dann Osmans etwanige Freunde bei der Aegyptischen Armee eben nicht anfeuern, seinem Beispiele zu folgen und zu der Fahne des Sultans überzutreten.

Konstantinopel, vom 4. Februar. Das neueste Blatt der Türkischen Zeitung vom 13. Ramazan 1249 (23. Januar 1834) enthält unter der Aufschrift „Innere Angelegenheiten" folgenden Artikel:

Das Eintreiben der Steuern und Abgaben in allen Gerichtsbarkeiten des Osmanischen Reiches war keiner bestimmten Zeit unterworfen, bis endlich anbefohlen wurde, daß jährlich zu St. Georg und St. Demetrius (23. April und 26. November a. St.) ein gerichtlich aufgenommenes, unterzeichnetes, und mit dem Gerichtssiegel versehenes Verzeichniß derselben nach Konstantinopel geschickt werde, und daß, wenn selbes allhier untersucht, vom Großwesir decretirt und von einem großherrlichen Befehle begleitet zurückgeschickt worden, demgemäß zur Eintreibung der Steuern und Abgaben geschritten werde. Die Aufsicht über die Revision dieser Ausweise geruhten Se. Hoheit dem vormaligen Kadiasker Abdul Kadir Bey Efendi, Sohn des Emin Bey, zu ertheilen; da aber dessen seit einiger Zeit verschlimmerter Gesundheitszustand ihn verhinderte, diesem Amte die gehörige Sorgfalt zu widmen, und er selbst die Bitte gestellt hat, ihn dieses Geschäftes entheben und selbes einem andern eifrigen Beamten übertragen zu wollen, geruhte Se. Hoheit, dieses Amt dem Haremein-Muhassebedschif und dritten Defterdar, Ali Raif Efendi, Minister der hohen Pforte, durch einen besondern Ferman zu verleihen. Es ist der Wille des Sultans, daß durch Anhersendung

dieser Verzeichnisse alle Unterthanen, die im Schatten der gerechten und gnädigen Regierung des Großherrn leben, vor allen möglichen Ungerechtigkeiten sichergestellt werden. Durch eine eigene Instruction wurde daher der hohen Pforte, dem Seriasker und den Beamten des Staatsschatzes aufgetragen, so wie dem obgenannten Raif Efendi, die Sorgfalt eingeschärft, bei Durchsuchung dieser Verzeichnisse alle Aufmerksamkeit anzuwenden, und jeden unbilliger Weise angeführten Artikel auszustreichen. Diese Verordnung wurde durch Fermane und Schreiben des Großwesirs, welche nach allen Seiten in Anatolien und Rumelien versendet wurden, im ganzen Osmanischen Reiche bekannt gemacht und durch Einrückung dieses Fermans in gegenwärtiges Blatt wird dieselbe zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Ferman.

Befehl an die Wesire, Mirimirans, Molla's, Richter, Vicerichter, Ajans, Wojewoden, Landesobern und Beamten in allen Gegenden Anatoliens.

Die Wohlfahrt und die Zufriedenheit aller Einwohner der Statthalterschaften und Gerichtsbarkeiten meines Reiches, die ich als ein mir vom allerhöchsten Wesen anvertrautes Pfand ansehe, machen einen der Gegenstände meiner eifrigsten Wünsche aus. Nun habe ich gefunden, daß sie von Zeit zu Zeit mit andern Abgaben, als den ihnen von der Regierung auferlegten, bedrückt werden, und in der wohlwollenden Absicht, meine Unterthanen von diesem Uebelstande zu befreien, habe ich befohlen, daß jährlich zu St. Georg und St. Demetrius die Verzeichnisse der Steuern und Abgaben zur Untersuchung nach Konstantinopel geschickt werden; einige dazwischen getretene Ereignisse hinderten aber, genau darüber zu wachen. Es geschah daher, daß sich in diese Register widerrechtliche Artikel eingeschlichen, derlei sind Commissairssendungen, Reisegelder für Tataren u. s. w. Einige Wojewoden und Moussellime schoben in ihren Ausweisungen außer der Pachtungs- und Fruchtsteuer andere Abgaben ein, und diese sind für ihre Sachwalter, Diener, Hausausgaben; oder begehren vom Volke, was sie aus ihrem Eigenthume bestreiten sollten, als Spesen für Reisende und Arme. Es wurde befohlen, daß die Richter für die sogenannte Taxe der Unterschrift nicht mehr als einen Para für den Piaster begehren, und dieß nur in Fällen, wo derlei Urkunden in Angelegenheiten des Landes oder der hohen Pforte ausgestellt werden, und dennoch sind in den meisten Verzeichnissen die Artikel, „Abgaben für Urkunden" und „Besoldung der Gerichtsdiener" angeführt; und obwohl verschärfte Befehle erschienen, daß die durch irgend eine Gegend reisenden Wesire, Mirimirans, Commissäre und Beamte, von den dortigen Einwohnern, außer Wasser, nichts zur Nahrung Gehöriges unentgeltlich verlangen sollen, sondern daß Jedermann sich das Benöthigte für sein baares Geld anschaffe, um der ärmeren Klasse der Einwohner keine Ausgaben zuzuziehen, sind dennoch beträchtliche Summen für derlei Reisende, sowohl für Reiseauslagen als für Pferde, die sie benöthigten, angeführt. Bei genauer Untersuchung habe ich nun entdeckt, daß derlei Erpressungen unter dem Vorwande von Abgaben Statt gefunden haben. Da es aber mein ausdrücklicher Wille ist, daß die Unterthanen, welche im Schatten meiner gerechten und gnädigen Regierung leben, vor derlei Erpressungen und Bedrückungen sichergestellt seyen, wird durch ähnliche Uebertretungen sowohl meinem Großherrlichen Willen als den schon zu wiederholten Malen erlassenen Fermanen entgegengehandelt. Auf diesen Gegenstand soll von nun an ein besonderes Augenmerk gerichtet werden, und sollten dennoch diese Erpressungen wiederholt werden, so müssen die ungerechter Weise von den ärmeren Einwohnern eingetriebenen Summen den Ortsobrigkeiten abgenommen, und den betreffenden Individuen zurückerstattet werden. Zugleich befehle ich, daß die Ueberschreitung dieses Gesetzes an den Beamten, die sich selbe zu schulden kommen lassen, strenge geahndet werde. Die Aufsicht über diese Verzeichnisse habe ich mittelst eines eigenen großherrlichen Handschreibens dem Haremein-Muhassebedschif und dritten Defterdar, Raif Zaid, Minister meiner hohen Pforte, übertragen.

Ihr also, Wesire, Mirimirans und sämmtliche Obbenannte, verkündet allenthalben bei Ankunft dieses Fermans meinen großherrlichen Willen, und tragt Sorge, daß von nun an in den alle sechs Monate einmal einzusendenden Registern außer der Pacht- und Fruchtsteuer und den Abgaben für die Staatsauslagen, keiner der oben abgestellten Artikel angeführt werde, und daß, wenn diese Ausweise nach genauer Untersuchung allhier mit dem die Eintreibung der Steuern anordnenden Befehle in den verschiedenen Gegenden eintreffen, man sich strenge darnach halte, und nicht einen Heller darüber verlange, sondern daß die Abgaben durch die Landesgerichte von den muselmännischen und tributären Unterthanen mit gerechter Berücksichtigung ihrer Vermögensverhältnisse abgefordert werden; zugleich soll man sich hüten, diesem entgegenzuhandeln oder von Zeit zu Zeit unter dem Vorwande von Steuern von der ärmern Volksklasse Geld einzusammeln, widrigen Falls die Ortsobrigkeiten darüber zur Verantwortung gezogen und strenge bestraft werden sollen. Da dieß mein ausdrücklicher Wille ist, wurde eigens dieser verschärfte großherrliche Ferman erlassen und durch N. N. expedirt. Es ist demnach mein strenger Befehl, daß diese Verordnungen jederzeit pünktlich in Ausübung gebracht, und ihr habt darüber zu wachen, daß dieselben nicht im Geringsten überschritten werden.

Erlassen am Anfange des Monats Ramazan.

Die Türkische Zeitung enthält außerdem einem großherrlichen Befehl hinsichtlich der neuen Organisation des Corps der Chawassen (Leibgarden) bei der Pforte des Seriaskers Chosrew Mehmed Pascha, welche die Abstellung verschiedener Mißbräuche, die sich bei diesem Corps eingeschlichen hatten, zum Gegenstande hat.

Mustafa Nazif Efendi ist zum Kapi-Kiaja oder Pfortenagenten Mehmed Ali's ernannt, und da er eben an einer Unpäßlichkeit darnieder lag, sein Sohn bei der Pforte mit dem üblichen Ehrenmantel bekleidet worden.

Den neuesten Nachrichten aus Bagdad zufolge, hatte die Lage der Dinge daselbst eine bessere Wendung genommen. Bei einem Ausfalle, den der Statthalter der Pforte gegen die Rebellen unternahm, war es ihm gelungen, selbe zurückzuschlagen, so daß die Belagerung der Stadt als aufgehoben betrachtet werden kann.

Italien.

Turin, vom 18. Februar. In der Gazzetta Piemontese liest man: „Unter den in Beschlag genommenen wichtigen Papieren der in Les Echelles gewesenen Aufrührer befindet sich auch das Formular eines sehr weitschweifigen, mit fürchterlichen Verwünschungen endigenden Eides, dessen wesentliche Bestimmungen wir hier mittheilen wollen, um deutlicher zu zeigen, welches Gemüth dazu gehört, um an der revolutionnairen Congregation Theil nehmen zu können. Zu diesem Behufe muß man beschwören: „„„auf jede Weise die Ungleichheit der Menschen eines und desselben Landes zu be-

kämpfen; durch jedes Mittel die Erziehung der Italiener zur Freiheit und in den Tugenden, wodurch dieselbe verewigt wird, zu befördern; auf jedem Wege dahin zu streben, daß die Männer des jungen Italiens (Giovine Italia) die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten erhalten; den Befehlen und Anordnungen derer zu gehorchen, die mit dem Eidesleistenden zusammen den Brüderverein bilden; die Tyrannen und die politische, bürgerliche, priesterliche, einheimische oder ausländische Tyrannei durch den Arm zu vertilgen oder durch das Wort zu infamiren.““ — Drei Jahre sind es nun, daß die revolutionairen Zeitungen der benachbarten Länder, wo die Verschwörer blutdürstige Entwürfe gegen ihr Vaterland schmieden, an jedem Tage einen Artikel unter einer stehenden Rubrik bringen, die der Sammelpunkt von niedrigen Invectiven gegen die Italienischen Regierungen und besonders gegen die unsrige ist. Nicht zufrieden damit, Nachrichten von erdichteten Rebellionen zu verbreiten, die bald in der einen und bald in der andern Stadt der Königl. Staaten ausgebrochen seyn sollen, giebt es keine tyrannische, feindselige und unpolitische Handlung, die sie nicht lügenhafter Weise der Königl. Regierung beimessen; keine noch so abgeschmackte Ungerechtigkeit, bei der nicht bloß unsere Richter, sondern auch unsere Gesetze geschwiegen haben sollen; keine Handlung empörender Barbarei, mit der sie nicht den Muth und den Ruf unserer Krieger gern besudeln möchten; ja, keine Art von Verhöhnung, Spott und Beschimpfung, die sie nicht gegen unsere heilige Religion und den Klerus verbreiten. Die einsichtsvollen Leser werden bemerkt haben, wie sich die Wuth ihrer giftigen Worte in den Tagen, die der Invasion vom Februar 1831, wie der vor wenigen Wochen, vorangingen, verdoppelt hat. Wir hielten es stets für überflüssig, ihre zahllosen Verleumdungen zu widerlegen, weil diese, so wie die Blätter, die sie enthielten, sich jedem Vernünftigen sogleich als unwürdig darstellten. Der Zweck des oben angeführten Eides, die rechtmäßigen Regierungen verhaßt zu machen, giebt jedoch den Schlüssel zu der fortwährenden Verbreitung lügenhafter Angaben, mit deren Hülfe man dieses oder jenes Land in Aufruhr bringen wollte, und so waren es denn auch immer Nachrichten über Rebellionen, Grausamkeiten und traurige Ereignisse aus entfernteren Gegenden, denen man bald hier und bald dort Eingang zu schaffen suchte. — Möge das Publikum sich hierdurch belehren lassen und in der Folge jede ähnliche absichtlich ausgestreute Nachricht nicht bloß mit Mißtrauen, sondern auch mit der bestimmten Ueberzeugung von ihrer Grundlosigkeit aufnehmen.“

Briefe von den Grenzen Piemonts melden, daß man angefangen habe, in Chambery und Turin eine große Anzahl angesehener Personen als Theilnehmer an der Verschwörung der Polen zu verhaften. (Impartial.)

Die **Europe centrale** schreibt, während des Einfalls in Savoyen sey einem einflußreichen Leiter des Aufstandes im Getümmel eine Liste entrissen worden, auf welcher die Mitglieder der Gesellschaft: das junge Italien, verzeichnet gewesen. Wahrscheinlich sey dies Papier in die Hände der Sardinischen Regierung gefallen.

Schweiz.

Zürich, vom 22. Februar. Die Französiche Regierung hat sich bereitwillig erklärt, den Polnischen Flüchtlingen den Durchpaß durch Frankreich nach einem ihrer Seehäfen zu gestatten, von wo sie sich nach Belieben und auf Kosten der Regierung entweder nach England oder nach Amerika einschiffen können. Dem zufolge erließ der Vorort an die Stände Waadt und Genf nachfolgendes Schreiben: „Tit. Wir beeilen uns, Euch die Antwort mitzutheilen, welche uns der Franz. Geschäftsträger unterm 17ten l. M. in Erwiederung der Note ertheilte, die wir den 9. Februar an denselben richteten, und in welcher wir die Wiederaufnahme in Frankreich für die in der Schweiz sich aufhaltenden Polen nachgesucht hatten. In Gemäßheit der Eröffnungen des Herrn v. Balleval laden wir Euch ein, die in Eurer Gewalt sich befindenden Polen zu den Unterschriften anzuhalten, welche für ihre Durchreise durch Frankreich nothwendig sind, und dieselben nach Erfüllung jener Bedingungen auf dem kürzesten Wege bis an die Franz. Gränze eskortiren zu lassen. Dies ist das einzige Mittel, um die Eidgenossenschaft von den Polen zu zu befreien, welche unter keinen Umständen länger in der Schweiz bleiben können. Wir ersuchen Euch ferner, uns die Erklärungen der Polen mitzutheilen, nach welchen Ländern sie übergeschifft zu werden wünschen, Euch über die Vollziehung dieser Maßregel mit der Französischen Gesandtschaft einzuverstehen und uns über die dießfälligen von Euch getroffenen Verfügungen in Kenntniß zu setzen.“

Der Vorort hat eine Note vom Oesterreichischen Hofe erhalten, worin dieser im Allgemeinen das Benehmen der Bundes- und Kantonalbehörden bei Gelegenheit des Einfalls in Savoyen als völkerrechtsgemäß anerkannt; aber zugleich sein Bedauern ausdrückt, daß einige Kantonsregierungen nicht Kraft genug besessen, um ihren Beschlüssen gehörigen Nachdruck zu geben, und einige andere nicht die wünschbare Vorsicht bewiesen hätten. Die Oesterreichische Regierung verlangt daher zur Beruhigung der Nachbarstaaten **Garantieen**, damit künftig ähnliche Vorfälle nicht zu besorgen seyen, und von dem Asylrecht kein die Rechte und Interessen Dritter gefährdender Mißbrauch gemacht werde. Worin jene Garantieen bestehen sollen, theilt der „Unabhängige“, dem wir die Nachricht verdanken, noch nicht mit.

Die allgemeine Schweizerzeitung spricht von einer, dem Vororte von Seiten der Französischen Regierung zugekommenen Note, in welcher dieser gegen die Ausstellung einer konstituirenden Versammlung zum Behuf der Bundesrevision Vorstellungen macht, mit dem Beifügen, die großen Mächte würden keine radikale Aenderung des bestehenden Bundesvertrages dulden.

Miszellen.

Breslau, vom 5. März. Das heut erschienene X. Stück des Amtsblattes der hiesigen Königl. Regierung enthält unter Anderem eine Bekanntmachung der Bedingungen, unter welchen die Aufnahme von **Pensionärs** im Land-Armen-Hause zu **Kreutzburg** erfolgen kann. Es ist nämlich dort die Einrichtung getroffen worden, daß außer denen, welche sich zur unentgeltlichen Aufnahme eignen, auch andere Personen gegen Bezahlung verpflegt werden können. — Der Steinauer Kreis ist in zwei Diöcesen getheilt, und zum Superintendenten des neuen Sprengels der Pastor primarius **Scholz** zu Steinau ernannt worden. — Der Direktor der evangelischen Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Anstalt von Schlesien, Probst **Rahn**, ist auf sein Ansuchen von diesem Posten entlassen, und der letztere seit dem 1. Januar d. J. von den Theilnehmern mit entschiedener Stimmenmehrheit dem Diakonus **Berndt** an der hiesigen Magdalenen-Kirche übertragen worden. — Dem Oberlehrer am hiesigen katholischen

Gymnasium, Dr. Bach, wurde das Prädikat Professor beigelegt. — Der hierselbst verstorbene Domherr Krüger hat zu Gunsten armer und fleißiger Schüler die Domschule zum Erben eingesetzt, wodurch derselben ein Vermächtniß von 1987 Rthlr. 19 Sgr. 2 Pf. zugefallen ist. —

Unter dem Titel: „La Vendée militaire“ ist kürzlich ein Buch erschienen, das interessante Notizen über diesen Sitz des Aufstandes im Westen Frankreichs zusammenstellt. Das Land, welches man Vendee nennt, begreift das Departement gleichen Namens und einige Theile der Departements der beiden Sevres, der untern Loire und der Maine und Loire, im Ganzen 1100 Französische Quadratmeilen, von denen die Hälfte mit Waldung und Gebüsch bedeckt, 40½ hundertel Wiesen und Ackerland, 8 hundertel Moräste, 1 hundertel Dünen und ein halbes hundertel Inseln sind. In 10 Bezirken, 600 Gemeinden und 60 Pfarrsprengeln, leben hier 720,000 Einwohner, von denen ¼ in 15 Städten, die fast alle vom Mittelpunkt des Landes entfernt liegen, ¼ in 5—600 Dörfern und die übrigen ²⁄₄ aber zerstreut in Meiereien und einzelnen Häusern wohnen.

Das Journ. de Petersbourg hat einen Brief aus Peking erhalten, worin die Ceremonien bei Gelegenheit des Todes der Kaiserin von China und der Thronbesteigung der neuen Kaiserin beschrieben werden. Es theilt vorläufig die ersten mit. Bei einem so hohen Trauerfalle müssen alle Civil- und Militairbeamten des Reichs Trauer anlegen, welche in einem groben weißen baumwollenen Zeuge besteht, das sie vier Wochen lang Tag und Nacht tragen müssen. Die Beamten müssen während dieser Zeit die Nächte in den Gebäuden zubringen, wo ihre resp. Büreaus sind. 100 Tage lang darf kein Unterthan des himmlischen Reichs sich den Kopf scheeren lassen, oder einen Zierrath auf seinem Hute tragen; Hochzeiten, Feste, Lustbarkeiten, Musik, mit Ausnahme von religiöser und Trauermusik, sind im ganzen Umfange des Reichs eben so lange untersagt. Die geringste Contravention wird streng bestraft. Für dies eine Mal hat jedoch der Kaiser aus Rücksicht, daß der gemeine Mann und der Bauer oft nur aus Unkenntniß gegen das vorgeschriebene Ceremoniell verstoßen und in Strafe verfallen, die Zeit der Trauer abgekürzt, und zwar mit solcher Festigkeit, daß sein Neffe und der Sien-en oder erster Hofbeamter, welche einige Vorstellungen gegen diese Verletzung des alten Herkommens zu machen wagten, in Ungnade gefallen und der erstere auf 10 Jahre sein Gehalt, der letztere seine Stellen, unter andern die eines Finanzministers, verloren hat; seine Pfauenfeder mit 3 Augen, wegen ausgezeichneter militairischer Dienste verliehen, wurde jedoch dem armen Sien-en gelassen. Die verstorbene Kaiserin hat den Titel erhalten: „Erlauchteste, Friedfertigste und Weiseste,“ unter welchem Titel sie in den Geschichtsannalen des Reiches in Zukunft anzuführen ist.

In Leipzig befinden sich gegenwärtig 23 Buchdruckereien und 170 Hand- und 4 Schnellpressen, die ununterbrochen 648 Setzer und Drucker beschäftigen. Der Verbrauch des Papiers beläuft sich jährlich auf ungefähr 10,740 Ballen, den man durchschnittlich zu 25 Thlrn. (?) annehmen kann, was gegen 268,500 Thlr. betragen würde. Die Durchschnitts-Summe der Schriften-Versendungen von Leipzig betrug in den letzten Jahren ungefähr jährlich 30,000 Centner, die Rücksendungen gegen 8000 Ctnr. Demnach würden über Leipzig 22,000 Ctnr. verkauft worden seyn. Den reinen Werth eines Centners kann man auf 145 Thlr. stellen und demnach würde sich der jährliche buchhändlerische Umsatz auf 3 Mill. 190,000 Thlr. belaufen.

Wir erwähnten vor einiger Zeit, daß ein Fleischergesell aus Bremen nach Braunschweig gereist sey, um dort mit einem starken Ringer, Jean Dupuis, anzubinden. Der Fleischergesell ist geworfen worden.

Beschäftigung der Verbrecher in den Inquisitoriats-Gefängnissen der Provinz Posen. Es sind über den Aufenthalt und die Lebensart der, in den Gefängnissen der Inquisitoriate dieser Provinz verhafteten Personen, die irrigsten Meinungen im Umlauf. Viele glauben, es sey nichts bequemer, als dort eingesperrt, aller Mühe und Sorge um die Existenz überhoben und in einen Zustand des Wohllebens und Müssiggangs versetzt zu werden.

Dem ist jedoch nicht also. Die Erfahrung lehrt, daß die Gefangenen den Verlust der Freiheit und die lange Trennung von ihren Familien sehr wohl empfinden, und daß es nur zu den seltenen Fällen gehört, wenn Verbrecher der verworfensten Art das Gefängniß zum Wohnorte wählen. Die Gefangenen werden nur ausreichend genährt und die Verpflegung, die ihnen sonst zu Theil wird, erfolgt nur in sanitäts-polizeilicher Hinsicht zur Sicherheit der Anstalt und des Publikums. Sie werden, so weit es der Zweck des Untersuchungs-Arrest's und die Persönlichkeit der Verhafteten gestattet, zu allen nur möglichen Arbeiten angehalten; sie müssen Flachs, Wolle und Haare spinnen, Kommistuch, Flanell, Decken, Fußteppiche, Leinewand und Drillich weben, Tischler-, Schneider- und Schuhmacher-, auch Böttcher-Arbeit fertigen, Federn reißen, Zwirn drehen, Strümpfe stricken und andere Handarbeiten treiben, als: Bretter schneiden, Holz klein machen, Straßen reinigen und dergleichen mehr. Der Gewinn, welcher für diese Arbeiten im vorigen Jahre erreicht worden ist, ergiebt sich nach den vorliegenden Rechnungen aus Folgendem:

Bei dem Inquisitoriate zu Posen, bei dem die Arbeits-Anstalt aber erst seit einem Jahre im Gange ist, betrug

	die Brutto-Einnahme:				die Ausgabe für Material und dergl.:				und die Netto-Einnahme, welche der Kasse als reiner Gewinn verblieb:		
	Rtlr.	sgr.	pf.		Rtlr.	sgr.	pf.		Rtlr.	sgr.	pf.
zu Posen	2051	18	9	—	1642	11	9	—	409	7	—
zu Fraustadt:	1089	12	2	—	653	8	10	—	436	3	4
zu Kozmin:	1864	19	8	—	1219	24	1	—	644	25	7
zu Koronowo:	715	24	7	—	299	6	2	—	416	24	4
Summa	5721	15	2	—	3814	20	10	—	1906	24	4

Es wird hierbei weniger der Gewinn, als die Beschäftigung der Gefangenen und die Gewöhnung daran, und die Entziehung derselben von allen den Lastern berücksichtigt, welche der Müssiggang in der Einsamkeit erzeugt, so wie denn auch das Bestreben leitet, den Gefangenen Arbeiten zu lehren, welche nach beendigtem Untersuchungs- und Straf-Arreste von ihnen als Erwerbs-Mittel geübt werden können.

Posen, am 22. Februar 1834.

Der Oberappellationsgerichts-Chef-Präsident
v. Frankenberg.

Popularität.

Offizier der Runde: Nichts Neues?
Schildwache vom Bürgerkorps: Nein, Herr Hauptmann! Wissen Sie nichts?

Das ganze Königreich Bayern zählte nach den statistischen Berichten der Königl. General-Commissariate in letzter Zählung 4,134,897 Menschen. Das Areal Bayerns giebt diese neueste Statistik zu 1383 Quadrat-Meilen an; Buchner nahm sie noch vor Kurzem höher an. Am verschiedensten sind die Angaben, die sich auf das Areal des Rhein-Kreises beziehen. Kehren wir zur Population von Bayern zurück, so finden wir darunter 29,538 Familien aus den höheren Ständen und 287,706 aus dem Stande der Gewerbetreibenden und Schutzverwandten, dem letzteren stehen 563,179 aus dem Stande der Ackerbürger gegenüber. In Beziehung auf die Zunahme der Bevölkerung dürfte es nicht uninteressant seyn, zu erwähnen, daß in den letzten 10 Jahren sich die Einwohnerschaft des Königreichs um fast 400,000 Seelen vermehrt hat. Im Jahre 1830 betrug diese Vermehrung allein 33,365 Seelen, und dennoch ist es wohl bekannt, daß Bayern keinesweges zu den Staaten gehört, welche auf einen ausgezeichneten Rang in Hinsicht der Volsdichtigkeit oder hohen Bevölkerung Anspruch machen können, und daß von seinen einzelnen Provinzial-Abtheilungen nur der Rheinkreis in die hochbevölkerten Landestheile Europas gehört. Vermehrt sich die Bevölkerung in dem Maßstabe der Jahre von 1820 bis 1830, so wird Bayern im Jahre 1860 um eine Million Menschen mehr zählen, und im Jahre 1890 wird seine Bevölkerung auf 6¼ Millionen Seelen gestiegen seyn. Gehen wir von der Zahl der Menschen auf ihre Beschäftigung über, so finden wir den Landbau als die erste und wichtigste Beschäftigungs- oder Nahrungsquelle. In Hinsicht des Gewinnes organischer Körper, oder mit andern Worten des Pflanzenbaues und der Viehzucht, verhält sich das zum Ackerbau und zur Viehzucht benutzte Land gegen das unangebaute Land wie 9¾ zu 2⅓. Die Waldungen nehmen in Bayern fast 6½ Millionen Tagwerke ein, und auf die Gewässer rechnet man etwa ½ Millionen Tagwerke oder Morgen. Im Ganzen erzeugt Bayern über 5 Millionen Scheffel Getreide mehr, als es bedarf; der Ueberschuß gewährt dem Lande durch die Ausfuhr jährlich große Geldsummen. In Hinsicht der Kunst, des Gewerbfleißes oder der Fabrication bemerken wir, daß der Rezat- und Ober-Donau-Kreis, in Betreff der Zahl der Gewerbe, allen übrigen Provinzial-Abtheilungen vorangehen, und im Ober-Main-Kreise hatten sich die Gewerbe in den letzten Jahren um fast 5000 vermehrt. Das jährlich erzeugte Quantum des Bayerischen Hauptgewerbes, der Bierbrauerei, wird jetzt zu 6 Millionen Eimer angegeben; die Zeitschrift „das Inland" gab vor einiger Zeit 8 Millionen an. Von den übrigen Fabrikzweigen ziehen die Glashütten die Aufmerksamkeit auf sich, besonders, da die Fabrication der grünen Zollglasspiegel, der Judenmaßspiegel und der Salintafeln ein besonderer Gegenstand der Bayerischen Industrie ist. München, Fürth, Augsburg, Baireuth, liefern vortreffliche geschliffene und optische Gläser, und das Utzschneider-Frauenhofersche Institut steht noch bis jetzt in vieler Hinsicht unerreicht da.

Paris. Die Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften hat ihre Organisation beendigt. Der Herzog von Bassano ist für das Jahr 1834 zum Präsidenten, und der Graf Reinhard zum Vice-Präsidenten ernannt worden. Zu korrespondirenden Mitgliedern wurden in der philosophischen Section 6 Personen, worunter der verstorbene Schleiermacher in Berlin, in der moralischen Section ebenfalls 6, worunter der Dr. Julius in Berlin, in der Section für Gesetzgebung 8, worunter der Professor Dr. v. Savigny in Berlin, in der Section für Staatswirthschaft und Statistik 8, endlich in der Section für allgemeine Geschichte 6 gewählt.

Viersylbige Charade.
(Mit doppelter Auflösung.)

In des Liebchens erste Beiden
Blick' ich oft mit süßer Wonne,
Denn aus ihrem reinen Spiegel
Lacht mir meines Lebens Sonne.

Winkt die stille Nacht zur Ruhe,
Schließen sich die letzten Beiden;
Doch mit ihnen auch verhüllet
Sich der Himmel meiner Freuden.

Treu beschützend vor Gefahren,
Und vor unberufnen Blicken,
Schmiegt sich's Ganze an die Ersten,
Will uns süßer Schlaf erquicken.

E. Woywode.

Mit einer Beilage.

Beilage zu №. 55 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 6. März 1834.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 2ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung, geben wir uns die Ehre, allen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 5. März 1834.

M. Marck.
Theresia Marck, geb. Aufrecht.

Todes-Anzeige.

Den am 1sten huj. erfolgten Tod des Stadtwundarztes Kirschner, zeigen theilnehmenden Freunden ergebenst an: die hinterbliebene Wittwe und Kinder.

Friedland, den 3. März 1834.

Todes-Anzeige.

Das am 1sten März ¼6 Uhr in Folge einer bedeutenden und Jahre langen Unterleibs-Krankheit erfolgte, sanfte Dahinscheiden unsers ältesten Sohnes August Hübner, Seconde-Lieutenant im Füselier-Bataillon des Hochlöbl. 11ten Infanterie-Rgts. zu Glatz, zeigen wir theilnehmenden Verwandten und Freunden tief gebeugtest an.

Patschkau, den 3. März 1834.

Die Aeltern und Geschwister des Verstorbenen.

Druckfehlerverbesserung.

In der vor. Nr. d. Zeit. muß S. 839, Sp. 1, Z. 3 v. u. statt Tasten — Rasten, und hinter „Böden" ein Comma stehen.

Verspätet.

Am 9ten und 10ten v. M. sind mir zwei sehr werthe Schreiben von unbekannter Hand zugekommen. Da ich sehr wünsche, die Verfasserin näher kennen zu lernen, so bitte ich dringendst, mir Gelegenheit zu geben, diese Schreiben mündlich zu erwiedern. Breslau, den 10. Februar 1834.

W....ch.

Im Verlage von Graß, Barth u. Comp. ist so eben erschienen:

Elemente der ebenen analytischen Geometrie, zum Gebrauche bei Vorträgen in den obern Klassen der Gymnasien und zum Selbstunterrichte entworfen
von
M. J. K. Tobisch,
Professor am Königl. Friedrichs-Gymnasium zu Breslau.
Mit 2 Figurentafeln. gr. 8. Preis 15 Sgr.

Eigenthümlichkeit in Behandlung des Stoffes zeichnet diese kleine Schrift, deren Verfasser seit einer bedeutenden Reihe von Jahren als praktischer Schulmann thätig ist, eben so sehr aus, als sie durch Gründlichkeit und Faßlichkeit, jedoch ohne ermüdende Breite, auf große Brauchbarkeit sowohl beim Selbstunterrichte als auch bei Vorträgen in den obern Klassen gelehrter Schulen Ansprüche machen darf. Gymnasien besonders, für die sie zunächst abgefaßt ist, verdient sie mit vollem Rechte empfohlen zu werden.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei J. K. G. Wagner in Neustadt a/Orla sind so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau, so wie in allen übrigen dortigen und auswärtigen Buchhandlungen zu haben:

Röhr, D. J. F., Grund- und Glaubenssätze der evangelisch-protestantischen Kirche.

Nebst einem Anhange über die kirchliche Wahlverwandtschaft der römisch-katholischen und evangelischen Stabilitäts-Theologen. Zweite, völlig umgearbeitete und mit Vorbemerkungen und Erläuterungen versehene Ausgabe. gr. 8. 1834. à 26½ Sgr.

Lasset euch versöhnen mit Gott! Zehn Predigten von Ammon, Dräseke, Löffler, Marezoll, Reinhard, Röhr, Schmaltz, Schott, Tzschirner und Harms, mit Parallelen meist aus einigen anderen Predigten Derselben als Beitrag zum Anbaue der vergleichenden Homiletik. Zweite zeitgemäße Christgabe an evangel. protestantische Geistliche und denkende Christen. 12. 1834. geh. à 1 Thlr.

In Baumgärtners Buchhandlung ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., zu haben:

Die Pferdezucht,
oder
vollständige Anweisung zur Erziehung und Wartung der Pferde.
Nebst einem kurzen Anhange über die Esel- und Maulthierzucht,
für
Gutsbesitzer und Landleute
bearbeitet
von
J. F. C. Dieterichs,
Ober-Thierarzt, Lehrer der Thierheilkunde, correspondirendem Mitgliede der königl. französ. Central-Landwirthschaftsgesellschaft zu Paris u. s. w.
Mit vier Kupfertafeln in 8. Preis 18 Gr.

Bei Joh. Ambr. Barth in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., zu haben:

König, Ed., System der analytischen Philosophie als Wahrheitslehre. gr. 8. 1 Thlr.

würdigkeit, Staatseinrichtungen, Hauptbeschäftigungen, Fabrikate, des Handels, der Anzahl der Bewohner und Häuser. In alphabetischer Ordnung. Für Geschäftsmänner, öffentliche Büreaux, Comtoirs, Kaufleute, Fabrikanten, Manufakturisten, Zeitungsleser, Reisende, überhaupt für gebildete Stände und Jeden, der über Gegenstände der Geographie schnell belehrt seyn will. Zweite Auflage. gr. 8. geh. Preis 2 Thlr. 8 Gr.

Niemann's vollständiges Handbuch der

Münzen, Maße und Gewichte

aller Länder der Erde. Für Kaufleute, Banquiers, Geldwechsler, Münzsammler, Handlungsschulen, Staatsbeamte, Künstler, Reisende, Zeitungsleser und Alle, welche sich mit Völker- und Länderkenntniß beschäftigen oder die in den Werken des Auslandes befindlichen Vorschriften auf Künste und Wissenschaften anwenden wollen. In alphabetischer Ordnung. Quedlinburg, bei G. Basse. gr. 8. Preis 1 Thlr. 20 Gr.

Dieses höchst gediegene, reichhaltige und praktische Werk erfreut sich mit Recht des allgemeinsten Beifalls.

Durch alle Kunst- und Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. ist zu beziehen:

Madonnenbild,

gemalt von H. Holbein, in Stahl gestochen von Karl Barth.

Subscriptions-Preise bis Oster-Messe 1834:
Nr. 1 auf franz. Velinp. 16 Gr. Sächs. Nr. 2 aus den 2 ersten Tausenden 20 Gr. Nr. 3 auf chinesisch Papier 1 Rtlr. 6 Gr. Nr. 4 vor der Schrift 2 Rtlr. 8 Gr.

Diese billigen Preise gelten nur bis Ostern 1834; nachher werden dieselben um 1/3tel erhöht. — Von denselben Meistern gezeichnet und in Kupfer gestochen ist auch erschienen:

Das Christusbild.

Preis 1 Rtlr. 12 Gr. Sächs.

Kunst- und Buchhandlung
von Conrad Glaser,
in Schleusingen.

Billig zu verkaufen in Nieder-Thomaswaldau bei Bunzlau.

Ein noch ganz brauchbarer einfacher Pistoriusscher Spiritus-Brenn-Apparat, welcher täglich 4400 Qrt. Maische verarbeitet, und Spiritus von 85 % Tralles liefert.

Eine Kartoffel-Dampf-Blase von Kupfer a 781 Qrt. Inhalt.
Sechs Stück Maischbottige a 2200 Qrt.
Ein Vormaischbottig u. Maischreservoir a 2422 u. 3035 Qrt.
Ein Kühlschiff a 4890 und ein desgleichen a 2300 Qrt.
Eine Braupfanne von Kupfer a 1100 Qrt.
Zwei Bier- und Stellbottige a 3600 Qrt. u. 4110 Qrt.

Der Apparat als auch die Maisch-Geräthe können zum Anfang August, die Braupfann- und Bierbottige jedoch schon Anfang Juli d. J. abgelassen werden. — Darauf Reflektirende können die zum Verkauf bestimmten Geräthe zu jeder Zeit in Augenschein nehmen; die Preise sind zu erfahren beim Wirthschaftsamte daselbst.

Janetzki.

Astronomische Vorträge.

Die Natur der Himmelskörper und ihre Erscheinungen, von denen eine richtige Ansicht auch ganz ohne höhere wissenschaftliche Vorkenntnisse aufgefasst werden kann, nehmen das Interesse des menschlichen Gemüthes und Geistes dergestalt in Anspruch, dass die Kenntniss derselben immer mehr einen nothwendigen Theil der höheren geselligen Bildung ausmacht. Daher wird auch das Bedürfniss eines Austausches unserer Ideen darüber von Tage zu Tage fühlbarer.

Es ist vielleicht jetzt gerade an der Zeit, sich auf einige Momente der näheren Betrachtung derjenigen Erscheinungen am Himmel zu überlassen, welche vorzugsweise günstig in diesem Monate uns dargeboten werden.

In drei Vorträgen:

am 10ten, 17ten und 24sten d. M., jedesmal Montags, Abends von 7 bis 8 Uhr, im Musiksaale des Königlichen Universitäts-Gebäudes,

werde ich demnach versuchen,

von der Sonne und ihren Flecken, von dem Zodiakallichte, dem Merkur, dem Monde, und endlich von dem bald scheidenden Jupiter und seinen Trabanten das Interessanteste

in oben angedeutetem Sinne abzuhandeln.

Ein ansehnlicher Kreis hochachtbarer Herren und Damen hat mir bereits ermunternde Theilnahme und Nachsicht zugesagt.

Die noch übrigen Eintritts-Karten hat der Herr Universitäts-Quästor Croll gefälligst zu vertheilen übernommen, und sind solche, für alle drei Vorträge gültig, zu einem Thaler, im Zimmer der Königlichen Universitäts-Casse, des Morgens von 9 bis 12 Uhr, täglich bei demselben in Empfang zu nehmen.

Der Musiksaal kann nicht eher, als eine Stunde vor Anfang des Vortrages geöffnet werden.

Breslau, den 6. März 1834.

v. Boguslawski,
Königl. Hauptmann a. D. und Conservator der Universitäts-Sternwarte.

Oeffentliches Aufgebot

Die beiden von dem Grafen Alexander von Röder auf Giersdorf ausgestellten Wechsel, und zwar

1) der dem Löbel Marcus Caro zu Glogau ausgestellte, von dessen Erben nämlich dem Jüdel Löbel Caro, Joseph Löbel Caro und Samuel Löbel Caro, jetzt Landsberger genannt, am 7ten April und 9ten und 14. Juni 1817 der Gräfin Caroline von Röder, gebornen von Boyen cedirte, und auf 2859 Rthlr. 2 Sgr. 4 Pf. lautende, im Graf Alexander von Röderschen Concurse mit 148 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf. zur Perception gekommene Wechsel;
2) der unterm 20. März 1796 dem Grafen von Geßler auf Höhe von 6800 Rthlr. ausgestellte, von diesem an den von Hillesheim zu Lauban und von diesem wieder an die Fischersche Handlung daselbst cedirte, nachträglich im Graf Alexander von Röderschen Concurse

liquidirte, und mit 378 Rthlr. 26 Sgr. 4 Pf. zur Perception gekommene Wechsel sind verloren gegangen. Es werden daher alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, oder Erben derselben, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche an diese Wechsel zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, sich innerhalb drei Monaten, und spätestens in dem am 21sten Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Schaubert im Partheienzimmer des Ober-Landes-Gerichts angesetzten Termine zu melden, und ihre Ansprüche geltend zu machen. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, und die verloren gegangenen Wechsel werden für erloschen erklärt werden. Breslau, den 12. Februar 1834.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
Lemmer.

Bekanntmachung.

Die städtische Ziegelei-Besitzung zu Altscheitnig, auf welcher die Ziegel-Fabrikation gänzlich eingestellt worden, soll mit den darauf befindlichen Gebäuden nebst Gartenland, einigem Acker und mehrerem theils höher liegenden, theils vertieften u. erst noch urbar zu machenden Terrain, in ungefähr 7 Morgen 45 QR. bestehend, im Wege der öffentlichen Licitation verkauft werden. Hierzu steht auf Freitag den 21. März dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, ein Termin an, in welchem Kauflustige sich auf dem Fürstensaale einzufinden haben. Die Bedingungen können vom 8. März d. J. ab, bei dem Rathhaus-Inspektor Klug eingesehen werden.

Breslau, den 28. Febr. 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Bekanntmachung.

Zufolge Requisition des Königl. Ober-Landes-Gerichts zu Breslau sollen verschiedene Eisenguß-Waaren, und zwar 4 Stück Preßkasten, mit den dazu gehörigen 4 Stück Röhren, 4 Stück gußeiserne Hebel, mit 4 Stück Preß-Platten, 4 Stück Geheise, nebst 4 gußeisernen Rollen und 4 Getrieben, 1 gußeiserne Stopfbüchse, zusammen an Gewicht, an Gußeisen 52 Ctnr. 57 Pfd. und an Schmiedeisen 3 Ctnr. 55 Pfd., im Wege der Auction öffentlich verkauft werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf den 3. April c., Vormittags 11 Uhr, in Malapane anberaumt, und laden Kauflustige mit dem Bemerken ein, wofern nicht besondere Umstände eintreten, den Zuschlag gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden erfolgen soll.

Zugleich bemerken wir, daß unter Umständen in diesem Termine auch 4 Stück Oelquetschen mit geschmiedeten Zapfen, und mit gußeisernen Kopelungsrädern versehen, in einem Gewichte von 9 Ctnr. 32 Pfd. Gußeisen und 1¼ Ctnr. Schmiede-Eisen werden verkauft werden.

Oppeln, den 12. Februar 1834.

Königl. Domainen-Justiz-Amt.

Bekanntmachung.

Die Intestat-Erben des am 7ten Juni 1833 zu Rohrlach verstorbenen Bauerguts-Besitzers Benjamin Schael, werden sich in den Nachlaß desselben theilen.

Dies wird den etwanigen unbekannten Nachlaßgläubigern mit dem Eröffnen bekannt gemacht, daß diejenigen, welche sich mit ihren Ansprüchen nicht binnen 3 Monaten, vom Tage der geschehenen Bekanntmachung an gerechnet, melden, sich künftig nur an jeden Miterben nach Verhältniß seines Erbtheils halten können.

Hirschberg, den 15. Februar 1834.

Das Gerichts-Amt von Rohrlach, Schönauschen Kreises.
Crusius.

Gütergemeinschafts-Aufhebung.

Die verehelichte Bauergutsbesitzer Nagel, Johanna Helena, geborne Münch, früher zu Dankwitz, jetzt zu Ruppersdorf, Strehlenschen Kreises wohnhaft, hat bei erlangter Majorennität laut gerichtlicher Verhandlung vom 24. Jan. 1834, die mit ihrem Ehemanne Gottfried Nagel stattfindende Gütergemeinschaft, rücksichtlich ihres Vermögens, ausgeschlossen, welches hiermit in Gemäßheit der §§. 422 und 424 Tit. I. Thl. II. des Allgemeinen Landrechts zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Strehlen, den 24. Januar 1834.

Das Baron von Sauermasche Gerichts-Amt Ruppersdorf.

Subhastations-Patent.

Auf Instanz eines Realgläubigers soll die sub Nr. 10 zu Magnitz, Breslauschen Kreises belegene, gerichtlich auf 627 Rtlr. 10 Sgr. geschätzte Freistelle und Windmühle in termino den 7. Mai dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr in loco Magnitz öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden mit dem Bemerken hierzu vorgeladen, daß, wenn sonst keine gesetzlichen Anstände obwalten, der Zuschlag dem Meistbietenden ertheilt werden soll.

Breslau, den 7. Februar 1834.

Das Gerichts-Amt für Magnitz.
Wanke.

Bekanntmachung.

Es befinden sich in unserm Depositorio die Testamente:

1) der Johanne Elisabet verehelichte Strand, geborne Hartmann;
(deponirt den 12. Februar 1759.)
2) des Johann Adolph Michaelis, und seiner Ehefrau geb. Müller;
(deponirt den 20. Januar 1764.)
3) der Anna Elisabet Hermuth;
(deponirt den 12. September 1764)
4) des Maximilian Philipp v. Blanc;
(deponirt den 14. Februar 1769.)

Da seit deren Niederlegung 56 Jahre verflossen sind, so werden in Gemäßheit der Vorschrift des allgemeinen Land-Rechts Thl. I. Tit. 12. §. 218 — 219. die unbekannten Interessenten aufgefordert, sich innerhalb 6 Monaten bei uns zu melden und die Publication der gedachten Testamente nachzusuchen.

Neumarkt, den 21. Februar 1834.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Der approbirte Mühlen- und Maschinen-Baumeister Herr Langosch zu Oppeln hat uns Unterzeichneten Roßmühlenwerke, worauf außer allen Arten von Mehl, Schrot, Gries

und Grütze gemahlen wird, auch Klee gereinigt werden kann, endlich Siedemaschinen, Oelmühlen und Gypsstampfen neuer Art erbaut. Da nun diese benannten Werke gut und brauchbar, auch einen soliden leichten Gang haben, so daß wir damit vollkommen zufriedengestellt sind, und da sich derselbe beständig mit dergleichen Bauten, sowie auch außerdem mit verschiedenen Arten von Wassermühlen und Maschinen beschäftigt, so nehmen wir Veranlassung, denselben hiermit denjenigen Gutsherrschaften, welche dergleichen Bau-Ausführungen bedürfen, hierdurch zu empfehlen.

Louis von Ziegler und Klipphausen, Besitzer der Güter Dambrau, Ritter, auch Königl. Regierungs- und Landrath.
F. v. Dalwig auf Dombrowka.
J. F. Wit von Dörring zu Urbanowitz.

Verkauf einer Glocke.

Eine 80—90 Pfund schwere tadellose Glocke von schönem Klange aus Glockengut (Metall) steht bei uns zum sofortigen Verkauf gegen baare Bezahlung. Kauflustige werden ersucht, sich persönlich oder in portofreien Briefen an uns zu wenden.

Rosenberg in O. S., am 28. Februar 1834.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Vor dem unterzeichneten Gerichts-Amt wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Wirthschafts-Inspektor, Herr Kleinert zu Ottwitz und seine Ehefrau Charlotte, geborne Fritsch, die zu Ottwitz sonst stattfindende Güter-Gemeinschaft unter sich ausgeschlossen haben.

Strehlen, den 3. Februar 1834.

Das Justiz-Amt Ottwitz u. Neidchen.

Offener Verwalter-Posten.

Unterzeichneter sucht pro Term. Joh. a. c. auf das Dom. Lorenzberg, Strehlner Kreises, einen erfahrnen und brauchbaren Wirthschafts-Beamten, welcher aber auch dem Rechnungs-Fach ganz gewachsen seyn muß. Darauf Reflectirende können sich in portofreien Briefen direct an selbigen, persönlich aber im Lauf eines jeden Monats vom 12ten bis 15ten in loco Lorenzberg melden.

Ullersdorf bei Ottmachau, den 1. März 1834.

Der Landes-Aelteste Gläser, als Curator Bonorum.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Vormundes der Vorwerks-Besitzer Joseph Kuschelschen Minorennen soll das denselben gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Taxe, welche auch täglich in den Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden kann, nachweiset auf 5250 Rthlr. abgeschätzte Haus Nr. 94 zu Glaz, im Wege der freiwilligen Subhastation in dem hierzu vor dem Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Herrn Krause angesetzten peremtorischen Termine, den 6ten Mai d. J. verkauft werden, wozu wir die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiermit einladen.

Glaz, den 16. Februar 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Neue Musikalien,

erschienen im Verlage von Carl Cranz, Kunst- und Musikalien-Handlung in Breslau, Ohlauer-Strasse.

J. C. Kessler, 3 Bagatellen für das Pianoforte. op. 30. 12½ Sgr.
— — 24 Préludes (dediés à Ms. Chopin). op. 31. 20 Sgr.

Herr Kessler überreicht durch vorstehende Compositionen zwei Werke, wovon das erste den zahlreichen Besitzern seiner früheren 9 Bagatellen gewiss willkommen seyn wird, und das letztere, 24 Präludien allen denen mit Recht empfohlen werden kann, welchen es darum zu thun ist, einem vorzutragenden Musikstück eine kurze Fantasie vorangehen zu lassen.

Bekanntmachung.

Wegen eingetretenen Todesfalls ist ein Eisenhammer, welcher bedeutenden Vortheil bringen kann, indem das Holz in der Nähe, daher sehr billig, und das rohe Produkt für circa 6 Sgr. pr. Centner, anzufahren ist, auch viele Meilen im Umfange kein derartiges Etablissement existirt, unter vortheilhaften Bedingungen per licitandum, wozu auf den 20sten März d. J. ein peremtorischer Termin anberaumt worden, bei dem dasigen Gericht zu verkaufen. Das Werk ist ganz massiv und mit Flachwerk eingedeckt, dazu gehört noch ein Wohnhaus mit mehreren Stuben und Kammern, Stallung, eine Scheuer und Acker. Näheres im

Anfrage- und Adress-Büreau zu Breslau,
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Tapeten-Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sein durch mehrere Sendungen vergrößertes Tapeten-Lager zu geneigter Abnahme, mit dem Bemerken: daß durch den jetzigen Zollverband derselbe in Stand gesetzt ist, die Rolle, 15 Ellen lang, zu 9, 10 und 12 Sgr. zu verkaufen.

C. Schill,
Tapezirer und Meubles-Händler,
Herrenstraße Nr. 28.

Bleich-Waaren aller Art übernimmt und besorgt, unter Zusicherung möglichster Billigkeit:

Wilhelm Regner,
goldne Krone am Ringe.

Für Jagdliebhaber ist ein schön getiegerter, acht Monat alter Hühnerhund veränderungshalber zu verkaufen; das Nähere Welden-Straße Nr. 19. zu erfahren.

Kleesaamen-Offerte.

Neuen steyermärkschen, gallizischen und inländischen rothen Kleesaamen, neuen weißen Kleesaamen, guten keimfähigen, rothen und weißen Kleesaamen Abgang; ächte franz. Luzerne, Leinsaamen, Knörich, Runkelrübensaamen, englisch und franz. Raygras, Honiggras, Thymothiengras, Fioringras-Saamen, nebst allen Gattungen

Garten-, Gemüse-, Feld- und Blumen-Saamen,

sämmtlich von erprobter Keimfähigkeit, offerirt zu den billigsten Preisen:

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

☞ Annonce. ☜

Ein Gutsbesitzer beabsichtigt auf einem seiner Güter die Anlage

1) einer Glashütte im kleinen Maafsstabe, worin wo möglich feine Glaswaaren, vorzüglich Alkoholometer, Thermometer, Spiegelgläser u. s. w. fabricirt werden sollen;
2) die Anlage einer Tabakfabrik, vorläufig auch in nicht gar zu ausgedehntem Umfange, worin vorzüglich Cigarren fabricirt werden sollen.

Derselbe wünscht zu diesen Unternehmungen einen Compagnon, der wo möglich in diesen Fächern einigermafsen bekannt ist und mit einem Vermögen von mindestens 1000 Rtlr. eintreten kann; auch wird bemerkt, dafs die zu diesen Fabrikationen erforderlichen Räume sich auf dem Gute bereits vorfinden und dafs die Lage des Gutes ohnweit schiffbarer Ströme ein glückliches Geschäft versprechen. Nähere Auskunft über den Ort und Besitzer ertheilt das Anfrage- und Adrefs-Büreau zu Breslau, im alten Rathhause.

Den 8ten, spätestens den 10ten dieses Monats, geht ein bequemer Chaisen-Wagen nach Berlin. Das Nähere Altbüßer-Straße Nr. 3, im Wallroß, 2 Stiegen hoch.

Ein sehr schönes Gut, ungefähr 1¼ Meile von Breslau,

bestehend aus 780 Magdeburger Morgen Ackerland 1ster Classe, hinreichendem Wiesewachs, 700 feinen Schaafen und 35 Nutzkühen etc. ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Das Wohnhaus ist logeable eingerichtet und massiv gebaut, ebenso die Wirthschafts-Gebäude. — Ausserdem haben wir verschiedene Dominial-Güter von 40, 50, 60, 70, 80 Tausend Thalern, sowohl zum Verkauf als auch zum Tausch gegen andere Besitzungen im Auftrage.

Anfrage- und Adress-Bureau
im alten Rathhause, 1 Treppe hoch.

Anzeige wegen nicht erhaltenen Salzbrunns.

Seitens der Brunnen-Inspektion zu Salzbrunn ist gestern durch den Fuhrmann Krause bloß Ober-Salzbrunn für Privat, aber aus mir unbegreiflichen Gründen, nicht für den Händler hier angelangt; ich muß dahero die enigen meiner Abnehmer, und besonders von auswärts, welchen ich am 5. März Ober Salzbrunn in kleinen Flaschen versprochen hatte, bitten, sich bis zum 11ten d. M. zu gedulden, und nicht vergebens Boten nach Breslau sendiren zu wollen.

Breslau, den 5. März 1834.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Das Dominium Camin, im Wohlauer Kreise, 1 Meile von Winzig und 1 Meile von Herrnstadt, beabsichtigt den sogenannten Lustgarten, worin lauter gutes Obst, von circa 3 Morgen, nebst Wohnung, zu Ostern zu verpachten. Hierauf reflektirende Gärtner, welche cautionsfähig sind, belieben sich an das dasige Wirthschafts-Amt zu wenden, wo sie die billigen Bedingungen erfahren werden.

Anzeige.

Feiste, ganz frische Hasen, welche zu Ende Februar geschossen worden sind, bietet zum Verkauf an, ohne Fell das Stück zu 12 Sgr. Seibt, Wildprethändler, auf dem Kränzelmarkt, der Apotheke gegenüber.

Acten = Maculatur

ist billig zu haben: 3 Centner 60 Pfund vorzüglich schönes Acten-Maculatur, der Ctnr. 6 Rthlr. 20 Sgr., bei

M. Rawitz,
Neuweltgasse Nr. 42, 3 Stiegen hoch.

Die Försterei des Dominii Berghoff, Schweidnitzer Kreises, hat 2—3000 Schock Erlenpflanzen und 40 Scheffel Eschensaamen zu verkaufen.

Beachtenswerthe Anzeige.

Die Anweisung zur Fabrication aller doppelten und einfachen Branntweine durch Destillation und auf kaltem Wege der besten Spiritusreinigung, der feinen bittern, der französischen und hiesigen Liqueurs, die beste Anweisung zur Nachahmung des ächten und des gewöhnlichen Rums mit vielen andern sehr interessanten Compositionen nach practisch bewährter Methode empfiehlt für 2 Rthlr. L. Bethe, Königs-Straße Nr. 67 in Berlin, mit der Bemerkung, daß ein diesem gleiches Werk bis jetzt noch nicht vorhanden ist, da man an den Zusammensetzungen gewöhnlich sogleich erkennt, mit welchem Meister man zu thun hat.

Die Auflösung der ätherischen Oele ist hierin — neu, und das Ausscheiden derselben beseitigt!

Anzeige für Damen.

Mein Lager von Strohhüten aus Wien, Leipzig, Dresden und Berlin, ist nun auf das vollständigste sortirt; geschmackvolle Façons so wie Güte der Waare empfiehlt:

Aug. Ferd. Schneider,
Ohlauerstraße Nr. 6, in der Hoffnung.

Bei dem Dominium Pläswitz, Striegauer Kreises, stehen 200 noch zur Zucht ganz brauchbare Mutterschafe, 100 Stück junge Schöpse und fette Mastochsen zum Verkauf.

Abend-Restauration,
in der goldenen Krone, am Ringe Nr. 29, Abends von 5 bis 10 Uhr, wird zu billigen Preisen à la Charte gespeist.

Zwei auch drei Knaben von 7 Jahren an können für den billigen Preis von 4 Rtlrn. monatlich noch in einer Pensions-Anstalt aufgenommen werden, mit der Versicherung, daß sie bei stets liebevoller Behandlung sowohl sittliche, wie auch moralische Bildung erhalten. Das Nähere Schmiedebrücke Nr. 28, in der 1sten Etage.

Sehr schöner feiner Puder d. ℔ 2½ Sgr., mittler 2 Sgr. feinste Weizenstärke, sehr weiß, deren Preis und Schönheit gewiß jeden respektiven Käufer zufrieden stellen wird. Zu haben auf dem Ringe Nr. 27, neben dem goldnen Becher.

Gastrow.

Unterkommen-Gesuch.
Ein militairfreier, mit guten Attesten versehener Mann wünscht bald als Haushälter unterzukommen. Das Nähere ist auf dem Karlsplatz im alten Wassermann, beim Schuhmacher Dübel, 3 Stiegen hoch, zu erfragen.

Stroh-Hüte
werden von heute an zum waschen angenommen, auf's schönste appretirt, und nach den neuesten Façons gemacht und garnirt in der

Putz- und Mode-Handlung von
J. Zweins und Comp.,
Ohlauer-Straße Nro. 84,
im ersten Stock.

In der Berliner Strohhut-Fabrik, Albrechtsstraße Nr. 50, werden von jetzt an Strohhüte, Italienische Glanzhüte, Ajourhüte, ganz besonders schön gewaschen, gebleicht, aufs beste appretirt, nach der neuesten Mode geschnitten und garnirt.

Kraatz.

Strohhüte
in sehr schönen bunten Farben, als auch von Glanzgeflecht, nach der neusten Façon, empfing und verkauft zu billigen Preisen:

Elisabeth Gammert,
Ohlauer-Straße Nr. 20.

Eine schwarzlederne Hutschachtel ist auf der Bischofs- oder Ohlauer-Straße verloren worden; der Finder wird ersucht dieselbe nebst Inhalt auf dem Neumarkt Nr. 38, beim Tapezier Müller sen., gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Schmiedebrücke Nr. 1 (am Ringe), ist das große Gewölbe nebst Schreibstube zu vermiethen, und Johanni zu beziehen. Der zweite Stock, von drei in einander gehenden Stuben nebst Zubehör auf Johanni zu beziehen. Das Nähere drei Stiegen hoch.

Veränderungshalber steht Weiden-Straße Nr. 19 ein Sopha zu verkaufen.

In dem Maurermeister Tschocke schen Hause, Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 76 ist ein Quartier im 2ten Stock, von 3, erforderlichen Falls auch 6 Stuben, sofort zu vermiethen und schon Ostern zu beziehen.

Eine kleine Partie sehr schön conditionirter gesunder Karden-Disteln steht billig zum Verkauf, Albrechts-Straße Nr. 52.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt
ist in der Ohlauer-Straße Nr. 2, nahe am Ringe, eine Treppe hoch, eine meublirte Stube zu vermiethen.

Für Ostern zu vermiethen ist eine schöne mit vielen Annehmlichkeiten versehene Wohnung von 4 Stuben mit Beigelaß, Oder-Thor am Wäldchen, Nr. 5.

Wohnungs-Anzeige.
Ein stiller Miether findet eine oder zwei Stuben, Wall-Straße Nr. 4, im dritten Stock,

---

Angekommene Fremde.

Den 5ten März. Gold. Baum. Die Landesältesten: Herr Graf v. Pfeil a. Johnsdorf. Hr. Gläser a. Ullersdorf. — Herr Baron v. Lindenfels a. Gr. Wilkau. — Gutspächter Hr. Gläser a. Neudorf. — Graf v. Zedlitz a. Schwentnig. — Gr. v. Kospoth a. Briese. — Gutsbesitzer Hr. v. Oheimb a. Neudorf. — Hr. Inspektor Lorenz a. Flämischdorf — Hr. Assessor Hoffmann a. Goldberg. — Die Kaufleute. Hr. Kertscher u. Hr. Keilner a. Reichenbach. — Hr. Generalpächter Tschirner a. Seifersdorf. — In 2 goldnen Löwen. Landesältester Hr. v. Gaffron a. Schreibendorf. — Hr. Partikulier Engler a. Brieg. — Hr. Gutspächter Pokulla a. Rothhaus. — Die Kaufleute. Hr. Schweitzer a. Neisse. Hr. Schönwald a. Friedland. — Im deutschen Hause. Herr Gutsbes. Schwarzer a. Dobergast. — Hr. Graf v. Reichenbach a. Poln. Würbitz. — Hr. Landrath v. Borowski a. Schildberg. — Hr. Justiz-Kommissarius Niklowicz a. Brieg. — Hr. Pfarrer Dresel a. Milzig. — Hr. Gutsbes. v. Szczaniecki a. Boguszyn. — Im weißen Storch. Die Kaufleute: Hr. Rosenthal a. Strehlen. — Hr. Sachs a. Jauer. — Hr. Lichtenstädt u. Hr. Zobel a. Kempen. Hr. Stern a. Grottkau. — Fechtschule. Die Kaufl. Hr. Sternberg a. Kempen. Hr. Heymann a. Wieruschau. Hr. Lichtenfeld a. Lublin. — In der goldnen Gans. Die Kaufl. Hr. Redlich u. Hr. Wertheimber a Brünn. — Hr. Gutsbes. von Dobbeler a. Löwen. — Hr. Gutsbes. Heller a. Schreibendorf. — K. K. Lieutn. Westen a. Teschen. — Schriftsteller v. Heidewaldt a. Wien. — Hr. Gen. Major v. Kleist a. Glogau. — Hr. Gutsbesitzer v. Usedom a. Militsch. — Thierarzt Hr. Freiberger aus Militsch. — Hr. Major Wartitz a. Neisse. — Hr. Partikulier Fischer a. Neisse. — Marine-Offizier Hr. Seeher a. Kopenhagen. — Gold. Krone. Die Gutsbesitzer: Hr. Jung a. Endersdorf. Hr. Rücker a. Seiferdau. Hr. Hauschildt a Gambitz. — Hr. Kaufm. Altenburg a Reichenbach. — Ober Verwalter Hr. Töpffer a. Grafenort. — Hr. Justiziarius Wollny a. Habelschwerdt. — Hr. Gutsbesitzer Thäsler a. Salzbrunn. — Im gold. Löwen. Gutsbesitzer Hr. v. Langenau a. Korschwitz. — Hr. Oberamtm. Radzizki aus Prauß. — Im weißen Adler. Hr. Lieutn. v. Rudolphi aus Wohlau. — Fr. Kaufm. Richter a. Ohlau. — Landesältester Hr. v. Prosch a. Hausdorf. — Hr. Oberamtm. Bayer a. Czarnowanz. Gold. Schwert. Hr. Justizrath Neugebauer a. Sulau. — Hr. Lieutn. Kopp a. Luxemburg. — Gutsbesitzer Hr. Peisker a Woitsdorf. — Hr. Partikulier Teichmann a. Haynau. — In 3 Ber-

gen. Hr. Justiz-Kommissarius Lessing a. Reichenbach. — Hr. Lieutenant Glenck a. Jänowitz.
— Im weißen Adler: Hr. Gutsbesitzer Scholz, aus Sbitzko. — Hr. Gutsbesitzer v. Rosenberg-Lipinski, aus Gutwohne — Hr. Gutsbesitzer Baron v. Richthofen, aus Gäbersdorf. — Hr. Kaufm. Krüger, aus Benshausen. — Hr. Bürger Rudzynski, aus Posen. — Im blauen Hirsch: Hr. Oberamtm. Burow, a. Friedrichseck. — Hr. Lieut. Burow, aus Karschau. — Hr. Graf v. Dyhrn, aus Stromm. — Hr. Gutsbesitzer Wiesner, aus Pasterwitz. — Hr. Inspektor Methner, aus Koitz. — Hr. Gutsbesitzer Sieber, aus Schönwalde. — Hr. Inspektor Bergmann, aus Kamenz. — Hr. Amtsrath Puchelt, aus Nistitz. — Hr. Landschafts-Direktor v. Debschütz, aus Pollentschine. — Hr. Oberamtmann Müller, aus Borganin. — Hr. Oberamtmann Liborius, aus Köben. — Hr. Gutsbesitzer Flatt, aus Säbischdorf. — Hr. Gutsbesitzer v. Garnier, aus Namslau. — Hr. Graf v. Pückler, aus Jakobsdorf. — Hr. Pfarrer Heuser, aus Kniegnitz. — Hr. Kaufm. Friedländer, aus Oppeln. — Hr. Kaufmann Oertel, ans Schweidnitz. — Im Rautenkranz: Hr. Oberamtm. Teller, aus Brieg. — Hr. Gutsbesitzer Lachmann, aus Osseg. — Hr. Gutsbes. Jüttner, aus Winzig. — Hr. Gutsbesitzer Meindel, aus Kaltenbrunn. — Hr. Pfarrer Klimich, aus Rohnstock. — Hr. General-Pächter Fassong, aus Würtemberg. — Hr. Erzpriester Pitvon, aus Wansen. — Hr. Oberamtmann Kunze, aus Nährschütz. — Hr. Gutspächter Gärtner, aus Alzenau. — Hr. Gutspächter Gärtner, aus Neudorf. — Hr. Kaufm. Kroll, aus Brieg. — Im gold. Zepter: Hr. Post-Kommissarius Gutke, Hr. Oberamtmann Buckausch, beide aus Saulau. — Hr. Gutsbes. Buschke, aus Karmin. — Hr. Gutsbesitzer Mältzer, aus Mislawitz. — Hr. Gutsbesitzer v. Obernitz, aus Magnitz. — Hr. Gutsbes. v. Sacken, aus Stradam. — Hr. Gutsbes. v. Fehrentheil, aus Esdorf. — Hr. Gutsbes. Gocht, aus Gr. Graben. — Hr. Gutspächter Fritsche, aus Grottkau. — Hr. Gutspächter Fritsch, aus Peterwitz. — Hr. Sekretair Fritsch, aus Trachenberg. — In der großen Stube: Hr. Spezial-Kommissarius Göbel, aus Namslau. — Hr. Gutspächter Majuncke, aus Schlabotschin. — Hr. Gutspächter Majuncke, aus Ladzize. — Hr. Major v. Garczynki, aus Skaradow. — Im rothen Löwen: Hr. Gutspächter Blasius, aus Polgsen. — Im gold. Schwerdt: Hr. Gutsbesitzer Sander, aus Danchwitz. — Hr. Bau-Inspektor Hartwich, aus Steinau. — Hr. Kaufm. Dubois de Luchet, aus Burtscheid. — Hr. Gutsbesitzer Stempel, aus Zantkawe. — Hr. Gutsbesitzer Stempel, aus Gr.-Tworsimirke. — Hr. Lieut. v. Morawitzki, aus Sulau. — Hr. Gutspächter v. Morawitzki, aus Neudorf — Herr Gutsbesitzer Teichmann, aus Deichslau. — Herr Hauptmann v. Hirsch, aus Petersdorf. — Hr. Oberamtmann Sander, aus Herrnstadt.

Privat-Logis. Katharinenstr. 16. Hr. Gutspächter Fiebig a. Giersdorf. — Schweidnitzerstr. 13. Gutsbes. v. Scharrwitz a. Bothendorf. — Ohlauerstr. 22. Hr. Lieutn. Arndt a. Ventschen. Hummerei 17. Fr. Dokt. Wagner a. Oppeln.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 5. März 1834.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$141\frac{1}{8}$
Hamburg in Banco	à Vista	$153\frac{1}{12}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$152\frac{1}{12}$	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	$6-25\frac{1}{6}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	—	108
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	$103\frac{2}{3}$	—
Wien in 20 Xr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$104\frac{1}{3}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{12}$	—
Ditto	2 Mon.	—	99

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	97	—
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	$118\frac{1}{2}$	—
Louisd'or	$113\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant	$101\frac{1}{2}$	—
Wiener Einl.-Scheine	$42\frac{1}{3}$	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$98\frac{1}{3}$	—
Preuss. Engl. Anleihe	5	—	—
Ditto Obligation. von 1830	4	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	—	55
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	$104\frac{1}{2}$	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	$97\frac{3}{4}$
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$102\frac{1}{6}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	106	—
Ditto ditto — 500 —	4	$106\frac{1}{2}$	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	5	—

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum.	Weizen, weißer.			Weizen, gelber.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Vom	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Bunzlau	24. Februar	1	20	—	1	10	-	1	—	—	—	26	3	—	17	6
Goldberg	22. —	1	18	—	1	8	—	—	29	—	—	22	—	—	16	—
Jauer	1. März	1	13	—	1	4	—	—	29	—	—	23	—	—	15	—
Liegnitz	21. Februar	—	—	—	1	7	4	—	29	4	—	23	—	—	17	4
Löwenberg	24. —	1	15	—	1	9	—	—	29	—	—	20	—	—	17	—
Neisse	1. März	1	10	-	1	6	6	—	29	—	—	20	6	—	18	—
Striegau	24. Februar	1	13	—	1	5	—	—	29	—	—	22	—	—	16	—